Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 757

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 29. Oktober. 1891

Politische Uebersicht.

Posen, 29. Oktober.

In dem bisherigen hinterpommerschen Wahlkreise des Exministers von Puttkamer hat anscheinend der entschieden liberale Kandidat Hofbesitzer Dau über den konservativen Kandidaten v. d. Osten den Sieg davongetragen. Hofbesitzer Dau gilt in seiner westpreußischen Heimath als freisinnig; er hat sich vor den Wählern seine Fraktionsstellung vorbehalten, aber selbstverständlich die volle Unterstützung der freisinnigen Partei erhalten.

Der Wahlsieg Daus würde, wie schon mehrfach von uns hervorgehoben, von noch größerer politischer Bedeutung sein, als derjenige der freisinnigen Partei in Tilsit im August es war. Denn Stolp Lauenburg ist, solange es Reichstagswahlen giebt, stets konservativ vertreten gewesen. Die Konservativen siegten dort bisher immer schon sofort im ersten Wahlgange. Konservative der äußersten Richtung, wie v. Gottberg, v. Denzin, v. Below-Saleske, Frhr. v. Hammerstein, v. Puttkamer hatten dort ihre Domäne. Nur ein einziges Mal 1877 bis 1878) war der Kreis freikonservativ vertreten. — Im Abgeordnetenhause sind die Herren Frhr. v. Hammerstein, v. Bandemer und v. Zitzewitz die Vertreter. — Auch im Februar 1890 siegte bei der Reichstagswahl v. Puttkamer ohne Weiteres mit 10522 Stimmen gegen 5923 freisinnige, 148 sozialdemokratische und 83 Zentrumsstimmen.

Der Wahlkreis zählt 142 343 Einwohner, darunter 108 466, also 76 Prozent Landbewohner. Die Städte des Wahlkreises sind Stolp (23 884 Einwohner), Lauenburg (8055 Einwohner) und Leba (1938 Einwohner). Im ganzen Wahlkreis erscheint kein liberales Blatt. Ein freisinniger Verein in Stolp führte bisher ein recht bescheidenes Dasein. Auf dem Lande sind nur 249 Dörfer, dagegen 294 Gutsbezirke. Die Konservativen unter Führung von Below-Saleskes haben bekanntlich das Möglichste geleistet in Lokalsperre für liberale Versammlungen, tumultuarischer Sprengung liberaler Versammlungen, in Judenhetze, Aufhetzung des Landvolks gegen die Liberalen wegen angeblicher Begünstigung der Börse u. s. w. Zuletzt ließ man aus Berlin noch den Abgeordneten Cremer als Agitationsredner kommen — die Landräthe verhielten sich auch nicht neutral. Oberpräsident und Regierungspräsident waren im Kreise.

Die beiden Städte Stolp und Lauenburg haben zusammen abgegeben 2530 St. für Dau, 1037 für v. d. Osten, 251 für den Sozialdemokraten. Wie schon gemeldet waren bis Mittwoch Nachmittag bekannt geworden im Ganzen 7750 Stimmen für Dau, 4310 für v. d. Osten. Hiernach hatten also bis dahin die Stimmen aus Leba und vom Lande, den Vorsprung Daus' vor den Konservativen aus den beiden Städten von 1493 nicht vermindert, sondern auf 3440 erhöht. Neuesten Nachrichten zufolge sind bis jetzt für Dau sogar 8917 St., für v. d. Osten dagegen nur 4930 St. gezählt, so daß die Wahl des Ersteren thatsächlich sicher scheint.

Offenbar ist gerade unter der Landbevölkerung ein entschiedener Umschwung im liberalen Sinne erfolgt, welcher durch alle konservativen Wahlpraktiken und alle Lobpreisungen der Kornzölle nicht aufgehalten werden konnte.

Bestätigt sich der Sieg Dau's, so ist eine der befestigtesten Hochburgen der Konservativen gefallen; neuen Muth und neue Thatkraft wird dies auf der ganzen freisinnigen Linie im Reich entflammen.

Ueber den kaiserlichen Erlaß, soweit derselbe sich auf den Prozeß Heinze selbst, das Verhalten der Vertheidiger, die Stellung des Gerichtshofes und die Oeffentlichkeit des Verfahrens bezieht, schreibt heute selbst die „Post": „Man wird sich davor hüten müssen, ausnahmsweise Erscheinungen und Vorgänge zu verallgemeinern und nicht gegen vereinzelte Ausnahmen zu Felde zu ziehen, als handle es sich darum, die Regel zu bekämpfen. Ferner wird man sorgsam darauf bedacht sein müssen, nicht die Grundlagen unseres Strafverfahrens zu berühren. Die Oeffentlichkeit, das Recht und die Stellung des Vertheidigers sind solche Grundlagen unseres Strafverfahrens; in ihnen liegt zum Theil die Gewähr einer gerechten Rechtsprechung." Ganz unsere Ansicht. Ueber das Verhalten der Vertheidiger im Prozeß Heinze wird heute, wie im Morgenblatt mitgetheilt, die Berliner Anwaltskammer als Ehrengericht entscheiden.

Die Betriebseinnahmen der preußischen Staatsbahnen sind im September (im Vergleich zum Septbr. 1890) bei einer Vermehrung der Betriebslänge um 379,11 Km. um 4 819 980 M. oder 146 M. pro Km. gestiegen und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 90 M. pro Km., aus dem Güterverkehr um 62 M. pro Km. Einschließlich einer Mehreinnahme von 216 359 M. aus sonstigen Quellen, betrug die Mehreinnahme im Ganzen 5 036 339 M. oder 153 M. pro Km. Vom 1. April bis Ende September betrug die Verkehrseinnahme mehr 20 773 118 M. oder 466 M. pro Km., einschließlich der Einnahmen aus sonstigen Quellen 22 293 797 M. oder 509 M. pro Km.

Ueber Emin Pascha befindet sich im nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers" eine Mittheilung. Darnach hat, wie schon gemeldet, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika eine Meldung der Station Tabora an das Auswärtige Amt übermittelt, wonach Emin Pascha und Dr. Stuhlmann mit seiner Expedition Anfangs Juli vom Albert-Eduard-See nach dem Albert-See aufgebrochen sei. Andere Nachrichten liegen nicht vor. Der „Reichsanzeiger" macht zu dieser Nachricht die folgende Bemerkung: „Bei dem Verlassen der deutschen Interessensphäre hat Emin Pascha gegen den ihm amtlich ertheilten Auftrag gehandelt; er allein wird die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen. Eine ähnliche Nachricht, wie die obige, hat auch, wie gleichfalls schon gemeldet, das „Berl. Tgbl." aus Zanzibar erhalten. Die Nachricht stützte sich auf eine Mittheilung der katholischen Mission am Viktoria Nyanza vom 24. Juli. Darnach sollten Emin und Dr. Stuhlmann bekanntlich nach dem Albert Nyanza gefahren und vermuthlich mittlerweile in Wadelai angekommen sein.

Wenn diese Nachrichten sich bestätigen, so hat Emin Pascha dem Trieb, wieder in seine alte Provinz zu gelangen, nicht zu widerstehen vermocht. Welches hier sein Schicksal nach seiner langen Abwesenheit sein wird, läßt sich natürlich nicht sagen. Die Hauptsache bei dem Zuge Emins bleibt, daß er denselben unternimmt mit Soldaten der Schutztruppe d. h. also auf Reichskosten, trotzdem die Regierung von einem solchen Zuge nichts wissen will. Auffällig ist, daß Dr. Stuhlmann sich diesem Zuge Emins angeschlossen haben soll.

Die im „Reichsanzeiger" mitgetheilte telegraphische Meldung des Gouverneurs zeigt gleichzeitig an, daß die Expeditionen Stairs und Jacqes Anfang September wohlbehalten in Tabora angekommen sind.

Die französische Regierung bereitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf vor, durch den sie das Zuhälterwesen, das, wie die „Köln. Ztg." schreibt, auch in Paris einen wirklichen Krebsschaden bildet, nachdrücklich zu treffen beabsichtigt. Die Pariser Polizeipräfektur hat in letzter Zeit mehrere Hundert dieser Gesellen verhaften lassen; aber es hat sich dann herausgestellt, daß man ihnen mit den bestehenden Gesetzen nicht wirksam zu Leibe gehen kann, und die gerichtliche Verfolgung mußte gegen fast alle eingestellt werden. Man gedenkt nun, das im Jahre 1885 gegen sie erlassene Gesetz schärfer zu fassen und man glaubt, daß man dabei auf die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften rechnen kann, die früher aus theoretischen Bedenken und wegen der Befürchtung mißbräuchlicher Anwendung die sehr einschneidenden Vorschläge der Regierung abgestumpft und nahezu unanwendbar gemacht hatten. Man konnte sich damals nicht entschließen, auf ein Gesetz einzugehen, das ja allerdings den Charakter eines Ausnahmegesetzes trug; daß man es jetzt wahrscheinlich thun wird, beweist, daß sich hier in dieser Beziehung ein großer Wandel vollzogen hat.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien sind zur Zeit amtlich bessere als nach der Tendenz der öffentlichen Meinung. Letztere nimmt mit starkem Mißbehagen von den Meldungen über das Verhalten der Franzosen an der marokkanischen Grenze Notiz, weil sie hinter denselben Gelüste auf Erstreckung des französischen Einflusses über Gebiete zu erkennen glaubt, welche nach spanischer Anschauungsweise zu der eigensten Domäne spanischer Afrikapolitik gehören. Dazu kommt noch eine Frage der Zoll- und Wirthschaftspolitik, nämlich die in Spanien sehr abfällig vermerkte Haltung der französischen Regierungskreise in Sachen des spanischen Weinimports. Bekanntlich ist die gegenwärtig in Frankreich vorherrschende handelspolitische Tendenz eine den Interessen der spanischen Weinbauer diametral zuwiderlaufende, und hat dazu geführt, daß die früheren Sympathien für Frankreich jenseits der Pyrenäen im rapiden Verfall begriffen sind. Zahlreiche wirthschaftliche Korporationen Madrids und der Provinzen haben Aufrufe an die Landesbevölkerung gerichtet, keinerlei

Sprachdummheiten.

In rein grammatikalischen Fragen ist der einzig richtige Standpunkt der konservative, d. h. man muß das bisherige richtige vertheidigen und zu retten suchen, wo und so lange es eingedrungenem oder eindringendem neuem und falschem gegenüber irgend zu retten ist; auch in anscheinend verzweifelten Fällen darf man die Hoffnung nicht aufgeben, durch Klärung des getrübten Sprachbewußtseins oder durch Aufstachelung des trägen Sprachgewissens das richtige noch zu erhalten. Nur in ganz aussichtslosen Fällen ist der Kampf aufzugeben, und dem neuen, auch wenn es falsch ist, das Feld zu räumen. Wo ursprünglich Einheit und Gleichmäßigkeit waltet, da ist sie streng zu wahren und jede willkürliche Durchbrechung abzuwehren; wo ursprünglich Mannigfaltigkeit herrscht, ist sie zu schonen und jeder öden Gleichmacherei vorzubeugen. Dabei ist überall der Volksmund zu berücksichtigen, aber zwischen Volksmund und Volksmund wohl zu unterscheiden: die Sprache der Ungebildeten, die naiv und ohne Grübelei verfährt, ist meist in besserem Rechte als die der Halbgebildeten, die sich Gedanken macht und dabei irre geht, weil es ihr an Kenntnissen fehlt. In logischen Fragen hat die Entscheidung einzig und allein der gesunde Menschenverstand. Wo feine logische Unterschiede, die bisher beobachtet worden sind, verwischt zu werden drohen, da ist ebenso entschieden entgegenzutreten, wie da, wo man sich plötzlich als Dummkopf behandeln und sich ohne alles Bedürfniß Unterscheidungen aufnöthigen lassen soll. Wo aber Logik und Aesthetik um den Vorrang streiten, hat stets die Aesthetik das entscheidende Wort zu sprechen, denn der Gebrauch der Sprache ist eine Kunst, und in aller Kunst sind die obersten Gesetze die Gesetze der Schönheit. Darum ist auch auf's nachdrücklichste alle Unnatur, alle Ziererei zu bekämpfen, wie sie sich oft in gesuchter Kürze, noch öfter in gesuchter Breite, in Schwulst und Ueberladung äußert. Die Sprache soll damit keineswegs zurückgeschraubt werden auf eine nüchterne Kahlheit des Ausdrucks, aber sie muß erhalten werden bei der Schlichtheit und Einfachheit, in der allein alle wahre Schönheit beruht. Vor allem aber ist überall der lebendigen Sprache zu ihrem Rechte zu verhelfen, gegenüber der unlebendigen, gemachten Schreibsprache, die unser Schriftdeutsch so vielfach entstellt.

Das sind die Grundsätze, welche für den Stadtbibliothekar und Direktor des Rathsarchivs in Leipzig, Dr. Wustmann bei Abfassung seines Buches „Allerhand Sprachdummheiten" (Verlag von Fr. Wilhelm Grunow, Leipzig.) maßgebend waren. Der Verfasser, einer der hervorragendsten Kenner unserer Muttersprache, bezeichnet sein Buch als „Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen. Ein Hilfsbuch für alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen." Für alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen, d. h. also für Journalisten, Parlamentarier, Juristen, Geistliche u. s. w. In seinen Erläuterungen hierzu sagt Herr Dr. Wustmann wörtlich: „Seit länger als einem Menschenalter ist in unserer Sprache eine Macht am Werke, die schon unsäglichen Schaden angerichtet hat und auch noch ferner anrichten wird: die Tagespresse. Es mag für alle, die an ihrer Herstellung betheiligt sind, bitter zu hören sein, aber es ist doch die Wahrheit, was so oft ausgesprochen worden ist: die Hauptursache der Verwilderung unserer Sprache, der eigentliche Herd nnd die Brutstätte dieser Verwilderung sind die Zeitungen, ist die Tagespresse in der Gestalt, die sie seit Einführung der Preßfreiheit (1848) noch mehr seit Einführung der Gewerbefreiheit und vor allem seit der politischen Erregung der Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870 und der sozialen und wirthschaftlichen Erregung, die darauf folgte, angenommen hat." Hieran knüpft Hr. Dr. Wustmann eine ganze Reihe von Angriffen auf die Tagespresse und deren Vertreter, Angrffe, welche von einer so vollkommenen Unkenntniß der betreffenden Verhältnisse zeugen, wie wir sie dem Stadtbibliothekar und Direktor des Rathsarchivs in Leipzig nicht zugetraut haben. Wenn man den Ausführungen des Verfassers Glauben schenken wollte, so müßte man schleunigst einen heiligen Eid ablegen, in Zukunft jede Zeitung wie die Pest zu meiden; die auf der Schule erworbenen Kenntnisse in der Muttersprache könnten ja in Gefahr gerathen. Es wird keinem verständigen Menschen in den Sinn kommen, zu behaupten, daß die Tageszeitungen in allen Theilen ein mustergiltiges Deutsch aufweisen; es wird aber auch andererseits Jeder, der nur den geringsten Einblick in den Betrieb einer größeren Zeitung zu gewinnen Gelegenheit hatte, einsehen, daß es geradezu ein Ding der Unmöglichkeit ist, in grammatikalischer und stilistischer Hinsicht nur tadellose Artikel in einer Tageszeitung zu veröffentlichen. Daß Herr Dr. Wustmann nicht zu denjenigen gehört, welche das einsehen, ist um so verwunderlicher, als er doch selbst für Zeitungen schreibt. (Auch die in dem vorliegenden Buche enthaltenen Abhandlungen sind in den „Grenzboten" erschienen.) Wäre es für ihn nicht

Waaren französischen Ursprungs mehr zu kaufen und überhaupt alles, was dem französischen Interesse in Spanien Vorschub leisten könnte, so lange in Acht und Bann zu thun, als die feindselige Haltung Frankreichs gegen spanische Provenienzen vorhält. In ganz der gleichen Richtung bewegt sich ein Rundschreiben, welches der Executivausschuß der spanischen Handelskammern an seine Klientel erlassen hat. Dasselbe erklärt die Weigerung Frankreichs, den bestehenden Zolltarif in Bezug auf den Import spanischer Weine zu erneuern, für ein Attentat auf die vitalsten Interessen der spanischen Weinbauer und fordert sein Publikum auf, sich mit allem Nachdruck dafür zu verwenden, daß Spanien seine Handelspolitik der Zukunft Frankreichs gegenüber auf dem Fuße der strengsten Gegenseitigkeit einrichte.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 28. Oktober. Eine Kritik an den Boguslawskischen Vorschlägen zur Abkürzung der Dienstzeit ist im „Militär-Wochenblatt“ vor Kurzem erschienen und wird jetzt vom Herrn von Boguslawski in einer fachmännischen Auseinandersetzung zurückgewiesen. Die Boguslawskische Erwiderung vestärkt den Eindruck, daß materiell überhaupt nichts mehr gegen die zweijährige Dienstzeit zu sagen ist. Der General nimmt es mit der Aufdeckung der Irrthümer und Fehler seines Kritikers gewiß ernst, und er wird sich nichts haben entgehen lassen wollen, um seinen Standpunkt gegen alle Einwendungen zu sichern. Man möchte deshalb annehmen, daß diese Erwiderung im „Militär-Wochenblatt“ die Frage noch einmal erschöpfe. Daß sie dies nicht thut, weil sie es nicht mehr zu thun braucht, ist gerade das Erfreuliche an dieser jüngsten Controverse auf dem bezeichneten Gebiete. Herr von Boguslawski spricht wie ein Mann, der gewiß ist, daß die Zahl der ihm Zustimmenden schon die der Gegner übertrifft, und der namentlich gewiß ist, daß an maßgebenden Stellen kein prinzipieller Widerspruch mehr laut wird. Der Art und Weise, wie bei uns militärische Fragen behandelt werden, würde es wenig entsprechen, wenn die Frage der zweijährigen Dienstzeit zum Gegenstande fortgesetzter Erörterungen ohne praktischen und unmittelbaren Anlaß gemacht würde. Die Bevölkerung wartet in solchen Dingen die Gelegenheit ab, wo es geboten ist, mit seinem Urtheil Stellung zu nehmen. Die verhältnißmäßige Ruhe also, mit der diese Frage der Verkürzung der Dienstzeit behandelt wird, ist alles Andere eher als Gleichgültigkeit. Nichts darf wohl als sicherer gelten, als daß es geradezu ein Gefühl der Sehnsucht ist, mit dem die Nation ohne Unterschied der Parteien auf diese Entlastung harrt. Herr von Bennigsen traf in der vorigen Reichstagssession das Richtige, als er erklärte, die zweijährige Dienstzeit sei eine Forderung „von wahrhaft grenzenloser Popularität.“ Unsere Militärs sind denn auch hoffentlich nicht der falschen Meinung, daß es genüge, die Frage ausschließlich nach der technischen Seite hin zu erörtern. Herr v. Boguslawski wenigstens ist sich der ungemein volkswirthschaftlichen Bedeutung der Sache bewußt und in einer Zeit, wo Herr v. Caprivi erklärt hat, daß die Regierung bei allen ihren Maßnahmen die Rückwirkung auf die Sozialdemokratie im Auge habe, erscheint es gewiß nicht als unbillige Forderung, daß gerade diese Frage von der nämlichen Seite her angesehen werde. Bei der Berathung des Militäretats wird das Problem der Verkürzung der Dienstzeit diesmal eine ganz andere Rolle als früher spielen. Als die Angelegenheit zum letzten Male zur Diskussion stand, konnten die Freunde der Reformmaßregel sich noch nicht auf eine so wichtige Unterstützung wie die des Herrn v. Boguslawski berufen. Inzwischen ist es offenbar geworden, daß die Militärverwaltung selber die vorbereitenden Schritte zur Erprobung der zweijährigen Dienstzeit im Wege einer veränderten Truppenausbildung eingeschlagen hat.

— Ueber die nächste Sitzung des Reichstags und die Tagesordnung für dieselbe ist, wie die „Lib. Korr.“ hört, im Reichstagsbureau bisher offiziell nichts bekannt.

— Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, schweben Erörterungen darüber, ob und mit welchen Maßregeln die Verwandlung von domänenfiskalischen Großgrundbesitz in kleine oder mittlere Rentengüter sich empfiehlt.

— Die in kolonialen Dingen unterrichtete „Börsenztg.“ läßt sich folgendermaßen über Wißmann aus: „Major v. Wißmann ist in Kairo erkrankt. An amtlicher Stelle ist sein von den Zeitungen gemeldetes Entlassungsgesuch noch nicht eingetroffen, auch ist daselbst von Differenzen Wißmanns mit dem Gouverneur v. Soden nichts bekannt. Daß Wißmann zurücktreten wollte, ist indessen wahrscheinlich, und zwar aus Verzweiflung darüber, keine Träger zu bekommen. Seit dem Unglück, das die Zelewskische Expedition betraf, herrscht unter den Sudanesen eine wahre Panik. Man darf der Hoffnung Raum geben, daß Wißmann, wenn er erst wieder gesund sein wird und wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten weniger störend in die Erscheinung treten werden, seine etwaige Absicht, den Dienst zu quittiren, wieder aufgeben werde. In jedem Fall wird die Seen-Expedition selbst dann, wenn Wißmann definitiv ausscheiden sollte, nicht aufgegeben werden. Hierauf bezügliche Beschlüsse werden in der in kurzer Zeit zusammentretenden Kommission der Antisklaverei-Lotterie gefaßt werden. — Nach der „Magd. Ztg.“ leidet Wißmann an einer großen Schwäche als Folge von Gallenaffektionen, doch glaubt auch dieses Blatt, daß seine kräftige Natur diese Störungen überwinden werde.

— Ueber die Niederlage der Zelewskischen Expedition durch die Wahehe hat der Gouverneur von Deutschostafrika eine Untersuchung vor dem Auditeur der Schutztruppe veranlaßt. In der neuesten Nummer des „Reichsanzeiger“ werden die Vernehmungsprotokolle zum Abdruck gebracht.

Das erste Protokoll betrifft, die Aussage des Lieutenants v. Heydebreck. In dem Protokoll wird zuerst die Marschordnung der Expedition am 17. August mitgetheit. Es wird dann das Buschland geschildert, durch welches die Kolonne zog. Als die Kolonne einschließlich der Artillerie zu beiden Seiten von dem Busch umgeben war, schoß Lieutenant Zitzewitz nach einem Adler. Lieutenant v. Heydebreck sagt alsdann weiter aus: Dieser Schuß hatte die Wirkung eines Signals, unmittelbar nach demselben fielen 5 bis 10 Schüsse aus sogenannten Schensigewehren und gleichzeitig erscholl das Kriegsgeschrei der Wahehe, welche wir in einer Entfernung von etwa 30 Schritt den Abhang zur Linken in schnellstem Laufe heruntereilen sahen. Ihre Anzahl war eine ungeheuer große, soweit man blicken konnte, war der ganze Abhang von ihnen bedeckt. Lieutenant von Zitzewitz und ich nahmen uns von den boys sofort unsere Gewehre und schossen. Gleichzeitig begann die ganze Kolonne zu feuern, doch geschah der Angriff so schnell und unerwartet und hatte die aus nächster Nähe in den dichten Haufen abgegebene Salve eine so geringe Wirkung auf die Wucht des Angriffs, daß die Sudanesen der 5. Kompagnie sich rückwärts in den Busch wandten, indem sie dabei von Neuem luden und einzeln nach rückwärts schossen. Die Verwirrung der 5. Kompagnie wurde bedeutend dadurch vermehrt, daß die Esel der Artillerie mit ihren Geschütz- und Munitionskasten in rasendem Laufe den Weg zurückgesprengt kamen. Lieutenant von Zitzewitz sowohl wie ich bemühten uns verschiedentlich, die Leute zum Halten zu bringen, als ich selbst einen Schlag auf den Kopf fühlte, welcher mich taumeln machte, und einen zweiten durch den ich zu Boden gestreckt wurde und die Besinnung verlor. Der ganze Vorgang bis zu diesem Augenblick hatte sich in zwei bis drei Minuten abgespielt. Lieutenant von Heydebreck schildert alsdann ausführlich seine Rettung. Die Sudanesen hatten ein im Busch stehendes Haus entdeckt, in welchem Herr v. Heydebreck mit seinen Sudanesen zunächst blieb. Abends meldete ihm eine Patrouille vom Lieutenant v. Tettenborn, sich an den letzteren heranzuziehen. Es ist nach Ansicht des Herrn v. Heydebreck vollständig ausgeschlossen, daß der eine oder andere der todt gemeldeten Europäer mit dem Leben davon gekommen ist. Weiter sagt Hr. v. Heydebreck aus: Die Sachlage war im Augenblick des Angriffs für den Lieutenant v. Zitzewitz, mich und die 5. Kompagnie entschieden die günstigste, da wir, wenn auch nur auf dreißig Schritt, den Feind herankommen sahen und uns so zur Gegenwehr fertig machen konnten. Alle diejenigen, welche vor uns im Busch sich befanden, sind sicher vollständig überrascht worden. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn der Sergeant Tiedemann vor seinem Tode nicht noch ausgesagt hat, er hätte seine Wunde empfangen, noch ehe er zum Schuß gekommen war. Jedenfalls ist es nicht möglich gewesen, vom Wege weiter als fünf Schritte in den Busch zu sehen. Auch kann in der Richtung des Marsches nach vorn hin niemand entkommen sein, weil gerade dort sich die Hauptmacht der Wahehe befunden haben muß. Denn offenbar ist es ihre Absicht gewesen, uns erst anzugreifen, nachdem die ganze Kolonne im Busch verschwunden war.

Das zweite Protokoll ist das von Herrn v. Tettenborn. Die Aussagen des Herrn v. Tettenborn decken sich im wesentlichen mit seinem bereits vor einiger Zeit im „Reichsanz.“ abgedruckten Bericht. Das dritte Protokoll ist das des Proviantmeisters des Expeditionskorps, Feldwebels Kay Auch dieser hält es für unmöglich, daß ein Europäer, der etwa im Kampfe noch nicht getödtet, zurückkehrt. Das vierte Protokoll ist von dem Unteroffizier Wutzer unterzeichnet, der bei der Artillerie war. Seine Aussagen decken sich im Wesentlichen mit denen des Lieutenants v. Heydebreck. Belangslos ist eine Aussage des Zulu Ombascha Tscheke. Schließlich erklären Lieutenant v. Tettenborn und Lieutenant v. Heydebreck über das Schicksal der vermißten Europäer folgendes: „Es ist ausgeschlossen, daß noch irgend ein Europäer von der Expedition an die Küste zurückkehrt. Unsere Stellung auf dem Hügel war von drei Seiten von Bergen umgeben, sodaß jeder, der nach diesen Richtungen entkam, unsere Stellung und Fahne hätte sehen müssen. Nur nach vorn hin blieb das Gelände ohne Steigung durch Busch bedeckt. Jedoch ist es nicht anzunehmen, daß hierin Jemand entkommen sei, da von hier der Hauptüberfall geschah und das Feuergefecht dort sehr bald verstummt war.“

— Die Ernennungen zur Generalsynode werden in der neuesten Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht. Einen Theil dieser Ernennungen haben wir nach der „Kreuzztg.“ bereits vor einigen Tagen mitgetheilt. Außer den bereits gemeldeten Herren sind noch ernannt worden: Der vortragende Rath im Kultusministerium, Bayer, Gutsbesitzer Birschel zu Erlau, Kommerzienrath Delius zu Elberfeld, Konsistorialrath Dryander in Berlin, Pfarrer Engelbert in Duisburg, Domprediger Faber, Graf v. Hagen auf Möckern, Freiherr Kammerherr v. Mirbach in Berlin, Superintendent Nelle zu Hamm, Feldpropst Richter in Berlin. — Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsarzeiger“ die Berufung der Generalsynode auf den 10. November nach Berlin.

— „Ernst ist die Zeit! Nicht das Säbelgerassel und das Gepolter eines Boulanger war gefahrdrohend für Deutschland.“ So begann ein Vortrag, den einer der drei Breslauer Landtags-Abgeordneten dieser Tage im reaktionären „Neuen Wahlverein“ in Breslau über den Einfluß der Wasserstraßen auf die wirthschaftliche Entfaltung Preußens gehalten. Dies Eingeständniß ist jedenfalls interessant, wenn man bedenkt, daß die Erregung der Boulanger-Furcht, die Fruktifizirung des Schnäbele-Zwischenfalls und der Melinit-Affaire von den Kartellparteien als bevorzugtes Wahlmanöver in Anwendung gebracht worden ist. Das Bekenntniß, daß das, was von freisinniger Seite schon damals als „Boulanger-Schwindel“ bezeichnet wurde, in der That nichts weiter war, als Schwindel, kommt etwas spät; immerhin ist die Offenheit, mit der jetzt ein Kartell-Abgeordneter erklärt, das Gepolter eines Boulanger sei nicht gefahrdrohend gewesen für Deutschland, anzuerkennen. Jedenfalls haben die Freisinnigen wieder einmal schon zu einer Zeit die Wahrheit gesagt, wo die Kartellisten es noch für nöthig hielten, dieselbe zu verschweigen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** In der Mordaffaire in der Holzmarktgasse hat die Kriminalpolizei einen Umstand ermittelt, der den verhafteten Handlungskommis Ernst Schultze wesentlich entlastet. Der Beschuldigte hat nämlich — merkwürdiger Weise erst jetzt — angegeben, daß er in der Nacht zu Sonntag, in welcher der Mord verübt wurde, seinen kaffebraunen Ueberzieher überhaupt nicht tragen konnte, weil er zu dieser Zeit nicht im Besitze desselben war. Am 24. bereits habe er den fraglichen Ueberzieher bei einem Pfandleiher M. für vier Mark versetzt und erst am Sonntag, den 25. d. Mts., Morgens wieder eingelöst. nachdem er auf ein seinen Eltern vorher entwendetes Sparkassenbuch Geld erhalten hätte. Die kriminalpolizeilichen Recherchen haben nun ergeben, daß alle Angaben Schultzes richtig sind, dieser daher nicht der von den Zeuginnen beschriebene Mann mit dem kaffeebraunen Ueberzieher gewesen sein kann. Was die unter dem Bette der ermordeten Nitsche vorgefundenen, mit Blut besudelten Manschetten anbetrifft, so ist ermittelt worden, daß diese aus einer Fabrik in Auerbach (Sachsen) stammen und außer der Dessin-Nummer noch einen sogenannten Kundenstempel tragen, nämlich die Zahl 565. Es ist dies ein Stempel, den größere Wäschegeschäfte auf die Wäschestücke

---

außerordentlich leicht gewesen, sich einen Einblick in den Zeitungsbetrieb zu verschaffen, bevor er ein so merkwürdiges Urtheil über die Tagespresse fällte? Die Redaktion des großen (dem Format nach) „Leipziger Tageblatts“ würde den Direktor des Rathsarchivs ohne allen Zweifel mit besonderer Zuvorkommenheit mit den Schwierigkeiten der Herstellung einer Zeitung bekannt gemacht haben. Es ist doch ein gewaltiger Unterschied, ob Herr Dr. Wustmann in der Stille seines Studirzimmers einen Artikel für die „Grenzboten“ abfaßt, bei welcher Arbeit er sich sicherlich durch Niemanden stören läßt, oder ob der Redakteur einer mehrmals täglich erscheinenden Zeitung unter unaufhörlicher Störung einen Leitartikel schreibt oder Korrespondenzen druckfertig macht. Die Leitartikel nennt der Verfasser der „Sprachdummheiten“ übrigens „gedruckte politische Kannegießerei“. Da er allem Anschein nach nur die Tagespresse Leipzigs im Auge hat, stimmen wir vollkommen bei. Wenn sich aber Herr Dr. Wustmann einmal die Mühe geben würde, sollte es auch Selbstüberwindung kosten, eine größere Anzahl anderer, auch nicht antisemitischer Zeitungen zu lesen, so würde er wohl anderer Meinung werden. Im Uebrigen mag Herr Wustmann sich nicht mit Gewissensbissen plagen, daß auch nur einer von den „Zeitungsschreibern“ mit Bitterkeit über seine (Wustmann's) hinsichtlich der Tagespresse geäußerten, sogenannten Wahrheiten erfüllt sein wird. Muß es auch zweifellos das Bestreben jedes „Zeitungsschreibers“ sein, möglichst formvollendete Arbeiten zu veröffentlichen, so ist sich derselbe aber auch stets bewußt, daß die Presse noch ganz andere Aufgaben zu erfüllen hat, als nur die, den Leser in der Muttersprache fortzubilden. Andere Aufgaben der Presse aber, vielleicht mit Ausnahme der Vertretung antisemitischer Bestrebungen, scheint der Herr Rathsarchivar, der noch mit Rührung der Zeiten gedenkt, als es noch keine Tagesblätter gab, nicht zu kennen.

Die Angriffe des Verfassers der „Sprachdummheiten“ auf die Tagespresse sollen uns jedoch keineswegs hindern, die Bedeutung seines Werkes anzuerkennen. In einer großen Anzahl von Abschnitten werden die häufigsten Fehler und die verbreitetsten Geschmacklosigkeiten besprochen und ihre Abstellung gefordert. Die Einleitung enthält übrigens auch vieles, was recht beherzigenswerth ist. Wir heben namentlich folgende Stellen heraus:

„Ueber unsere Ausländerei, über diese Erbschwäche der Deutschen ist schon viel geklagt worden, aber immer vergebens. Der Deutsche mag so alt werden, wie er will, er wird immer und ewig der Affe der anderen Nationen bleiben, wird immer das, was andere Völker haben, für besser, feiner und vornehmer halten, als was er selber hat. Wenn er ein paar Monate im Auslande zugebracht hat, so thut er bei seiner Rückkehr, als ob er seine Muttersprache verlernt hätte; bleibt er vollends draußen, so hat er nichts Eiligeres zu thun, als den Deutschen auszuziehen und in der Sprache, in den Sitten und den Gebräuchen des Auslandes aufzugehen. Man hoffte, daß darin nach dem deutsch-französischen Kriege eine Wendung zum Besseren eintreten, daß sich der Deutsche zu etwas Nationalstolz aufraffen würde. Aber die Hoffnung ist ganz vergeblich gewesen. Die alte Schulmeinung, daß ein „politischer Aufschwung“ immer auch das ganze Geistesleben einer Nation emporheben müsse, hat sich bei uns gründlich als Aberglaube erwiesen. Wo ist das nationale Drama, wo ist die nationale Kunst geblieben, die man 1870 erwartete? Sie sollen noch heute kommen. Von politischer Machterhöhung eines Volkes eine Erhöhung und Veredelung seines geistigen Lebens zu erwarten, ist ebenso kindlich, wie wenn man etwa von einer Schule einen großen Umschwung und Aufschwung erwartet, wenn sie aus einem alten bescheidenen Hause, worin sie jahrhundertlang zugebracht, in einen „zeitgemäßen“, neuen prächtigen Schulpalast übersiedelt. Auch da bleibt innerlich und im Kern gewöhnlich alles beim Alten. Nationalstolz liegt nun einmal nicht im Wesen des Deutschen, er fürchtet sich womöglich davor, fürchtet, man möchte ihm am Ende „Chauvinismus“ vorwerfen. Wir stecken seit 1870 so tief oder vielmehr tiefer in der Ausländerei drin als je. Auch von uns gilt das Wort des Horaz: „Graecia capta victorem cepit.“ . . .

„. . . . Sprachfehler sind zu allen Zeiten gemacht worden. Auch unsere großen Schriftsteller haben zuweilen falsch geschrieben (wie die großen Künstler sich zuweilen verzeichnet haben), und es kann nichts Verkehrteres geben, als sich, wie es so oft geschieht, zur Vertheidigung eines Fehlers auf einen großen Schriftsteller zu berufen; ein Fehler bleibt ein Fehler, mag ihn geschrieben haben, wer da will.“

„Spricht wirklich einmal ein sprachkundiger Kritiker offen einen Tadel (über die sprachliche Darstellung) aus, was geschieht dann? Sofort schreit der Verfasser des Buches über Schulmeisterei, Pedanterie, erklärt Verstöße gegen die grammatische Richtigkeit und den guten Geschmack, die ihm nachgewiesen werden, für seine „stilistische Eigenart“, die er sich nicht antasten und verkümmern lassen werde.“

Das Buch selbst zerfällt in drei Abschnitte: 1) zur Formenlehre, 2) zur Wortbildungslehre, 3) zur Satzlehre. Das Material ist so überaus reichhaltig, daß es unmöglich ist, alles anzudeuten, was in dem Werk behandelt ist. Wir können nur die Anschaffung desselben dringend empfehlen.

St.

aufzudrücken pflegen, um sich ihre Kunden zu merken. Vielleicht trägt dieser Umstand zur Ermittelung des Thäters bei. An dem Anzuge, welchen Schultze bei seiner Einlieferung trug, waren irgendwelche Blutspuren nicht nachzuweisen. Sollte sich dies bewahrheiten, so bliebe wenig Belastungsmaterial gegen Schultze übrig; denn auch betreffs der Nachhausekunft ihres Schlafburschen hat die Wirthin des Schultze ihre Aussage dahin modifizirt, daß sie die Uhr Nachts gegen 1 Uhr nicht verglichen, sondern nur schlagen gehört habe. Die fragliche Stutzuhr zeigt aber die halben Stunden durch einen Schlag an; es ist daher sehr leicht möglich, daß es um die Zeit, als Schultze nach Hause kam, halb zwölf oder halb eins und nicht ein Uhr geschlagen hat.

Es sind übrigens bei der Krimminalpolizei wiederum neue Anzeigen eingegangen, denen man so großes Gewicht beilegen mußte, daß die diesbezüglichen Recherchen sofort eingeleitet worden sind. Was das Motiv des Mörders anlangt, so ist man in kriminalpolizeilichen Kreisen der Ansicht, daß ein Lustmord völlig ausgeschlossen ist und es sich nur um die Frage handeln kann, ob man es mit der That eines wahnsinnigen oder eines abergläubischen Menschen zu thun hat. Ueber die Bedeutung eines solchen Aberglaubens freilich ist man hier im Unklaren; es ist daher der Anregung Folge gegeben worden, von der Londoner Polizeibehörde die gegen den Whitechapler Frauenmörder „Jack the Ripper“ geführten Akten kommen zu lassen, um aus denselben festzustellen, zu welchem Resultat man dort bezüglich des Motivs zu den unheimlichen Verbrechen gekommen ist, welche mit dem in der Holzmarktgasse verübten so große Aehnlichkeit haben.

Zur Verhaftung des Pastors Harder meldet man aus Graz die folgenden Einzelheiten: In Folge der Requisition des Untersuchungsrichters am Landgericht II. Berlin, wurde der wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, steckbrieflich verfolgte Pastor Hans Jürgen Harder am 24. d. M. von zwei Sicherheitswachleuten in Zivil verhaftet. Die Beamten gewährten ihrem Arrestanten noch so viel Zeit, daß derselbe sein Mittagbrot einnehmen konnte. Pastor Harder, der sich in Graz acht Tage unangemeldet bei seinem Schwager, dem Ingenieur Steinbrück, aufgehalten hatte, fügte sich, nachdem er gespeist, willig in die Verhaftung, die er übrigens erwartet zu haben schien. Er sagte dabei: „Ich muß mich in Gottes Namen fügen.“ (!) Der Verhaftete sprach dann noch von einer „Intrigue seiner Gegner in Berlin“; er wurde mittelst eines geschlossenen Fiakers zunächst der Polizeibehörde vorgeführt und dann ebenfalls mittelst Wagen dem Landesgerichte eingeliefert, woselbst er sich noch gegenwärtig in Haft befindet. Der Auslieferung des Verhafteten dürfte nichts im Wege stehen.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 28. Okt. Heute Vormittag wird der zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Aussicht genommene Platz von der Stadt dem Denkmal-Komite übergeben werden.

Dirschau, 28. Okt. Heute Nachmittags 2 Uhr 40 Min. wurde die alte Eisenbahnbrücke zum letzten Male benutzt, indem um die angegebene Zeit der Personenzug Dirschau-Königsberg dieselbe als letzter Zug passirte. Um 3 Uhr 45 Min. fuhr der erste Zug, der Personenzug Königsberg-Dirschau über die neue Brücke. Der Eröffnung der neuen Brücke wohnten Mitglieder der Eisenbahn-Direktion Bromberg und des Betriebsamts Danzig, sowie ein zahlreiches Publikum bei, welches den über die Brücke fahrenden ersten Zug mit Hurrahrufen und Tücherschwenken begrüßte. Die alte Brücke wird, nachdem die Schienen durch einen Bohlenbelag ersetzt worden sind, dem Privatverkehre übergeben werden.

Hannover, 28. Okt. Der Syndikus und Landtagsabgeordnete Tramm ist heute mit 21 gegen 11 Stimmen zum Stadtdirektor gewählt worden.

Stuttgart, 28. Okt. Dem „Schwäb. Merk.“ zufolge wird das Haus der Abgeordneten am Freitag die Vorlage über die Zivilliste berathen. Am Sonnabend findet die Debatte über die Adresse statt, welche dem Könige in der nächsten Woche übergeben werden soll. Spätestens am Mittwoch nächster Woche würde die Kammer geschlossen werden.

Wien, 28. Okt. Der Jokeyklub wird in Betreff der entdeckten unstatthaften Einverständnisse zwischen Jokeys und gewissen Wettern in dem übermorgen erscheinenden Wochen-Rennkalender die Beschlüsse betreffs der von allen Rennplätzen ausgeschlossenen Jokeys Busby und Coates, sowie die Namensliste derjenigen Turfbesucher publiziren, denen der Besuch der Rennplätze in Wien und Budapest auf Grund des Hausrechts verboten wird. In der Begründung solle nicht von betrügerischen Handlungen, sondern nur von verbotenem Wettspiele der Jokeys die Rede sein und sei die Strafe nur wegen Uebertretung dieses Verbots verhängt worden.

Wien, 28. Okt. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß in der Angelegenheit der Decentralisation der Staatsbahnen in Galizien die Polen selbst von ihrer ursprünglichen Forderung, die Krakauer Betriebsdirektion aufzuheben, abstehen, und daß die ganze Aktion mit einer von Neujahr ab eintretenden Erweiterung der administrativen Befugnisse sämmtlichen österreichischen Betriebsdirektionen endigen werde.

Petersburg, 28. Okt. Die Tscherepowezer Kreis-Landschafts-Versammlung im Gouvernement Nowgorod beschloß, die Regierung um ein Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Hafer aus dem Kreise Tscherepowez zu ersuchen.

Moskau, 28. Okt. Die „Moskauer Zeitung“ meldet gerüchtweise, die für die Mißwachs-Gouvernements geltenden ermäßigten Eisenbahn-Getreidetarife sollten auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Rom, 28. Okt. Das parlamentarische Komite für den Friedenskongreß giebt offiziell bekannt, daß an dem Beschlusse festgehalten wird, wonach die interparlamentarische Konferenz zwischen dem 3. und 8. November und der Friedenskongreß selbst zwischen dem 9. und 16. November tagen sollen.

Paris, 28. Okt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro vom 27. d. votirte die Deputirtenkammer in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die Beschränkung des gegenwärtigen Umlaufs von Papiergeld und betreffend die Aufhebung des Dekrets über die Zahlung der Eingangszölle in Gold.

Paris, 28. Okt. Heute Nacht fand auf dem Bahnhofe Le Mans ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Die Reisenden des Personenzuges hatten die Waggons bereits verlassen. Von den Bediensteten ist der Kondukteur des Personenzuges schwer verwundet worden.

Tunis, 28. Oktober. Eine zur Minenanlage aufgeführte Mauer stürzte, vom Regen unterwaschen, ein und veranlaßte den Einsturz zweier Häuser, wo Eingeborene ein Hochzeitsfest begingen. Etwa 30 Personen fanden ihren Tod; 18 Leichen sind bereits hervorgeholt worden.

Madrid, 28. Okt. Die Ueberschwemmungen des Ebro und seiner Nebenflüsse dauern fort.

Athen, 28. Okt. Für die zahlreichen auswärtigen Arbeiter, welche durch die Einstellung des Baues der Eisenbahn Myli-Kalamata brotlos werden, hat die Regierung, obwohl sie sich sonst in die Angelegenheit nicht einmischt, doch aus Humanitätsrücksichten einen Kredit gewährt, um dem größesten Mangel abzuhelfen. Inzwischen dauern die Bemühungen fort, ein Arrangement zur Weiterführung der Arbeiten zu treffen.

Rom, 29. Okt. Der „Osservatore Romano“ erklärt, der Papst habe niemals zugegeben, daß das Zirkular des französischen Kultusministers, Fallieres, an die Bischöfe durch die Umstände gerechtfertigt gewesen sei. Der Papst habe die Nothwendigkeit der Aufhebung der Pilgerzüge zugeben müssen, aber nicht umhin gekonnt, das Zirkular des Ministers zu beklagen.

Massauah, 28. Okt. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ begann heute vor dem Militärgerichte der Prozeß gegen Cagnassi, Livraghi und Genossen. Die Anklageschrift wurde verlesen und das Verhör Cagnassis beendet. Die Anzahl der Zeugen ist 93.

London, 28. Okt. Laut Privatmeldung aus Japan fand heute Vormittag in Hiogo Osaka ein starkes Erdbeben statt, welches großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Personen wurden getödtet, die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Angekommene Fremde.

Posen, 29. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Förster a. Bronikowo, Generallieutenant u. Kommandeur d. X. Division Excellenz v. Kleist a. Posen, Generalkommissionspräsident Beutner a. Bromberg, Apotheker Hammer a. Obornik, Fabrikant Gerdes a. Dresden, Baumeister Echterbecher a. Hamburg, Ingenieur Rohnstamm a. Braunschweig, Rechnungsrath Silbermann a. Breslau, die Kaufleute Frankel m. Familie a. Newyork, Rickmers a. Bremen, Klein a. Plochingen, Mayer a. Aschersleben, Hessenbruch a. Remscheid, Rosengart a. Leipzig, Forthuber a. Pirna, Kluge a. Breslau, Oberamtmann Trittel a. Schoetzau i. Westpr.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Auerbach, Frey, Jacob, Vogt, Knick, Conze, Zerkowski, Cohn, Hennlein, Kücher u. Kühnel a. Berlin, Wolffohn a. Landeshut, Bachus a. Aachen, Albrecht a. Plauen, Cohn u. Waldmann a. Breslau, Sühlfleisch a. Ludwigsburg, Kayser a. Schmallenberg, de Laubell a. Hamburg, Rudolph a. Erfurt, Frank a. Crefeld, Bittiner a. Buk.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Uhlig a. Annaberg, Pincuß u. Gerlach aus Berlin, Taubenschlag a. Jastrow, Völkel a. Langenbielau, Rosenthal a. Guben, Dresdner a. Lissa, Fromhold a. Breslau, Postmeister Raschke u. Familie a. Gevelsberg.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute A. Müller, G. Müller, Borsinski u. Wickert a. Berlin, Hawlitschka a. Breslau, Leo a. Dresden, Ingenieur Matthis a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Kägeler a. Hamburg, Hantel u. Frau a. Breslau, Horwitzer u. Söhne a. Margonin, Bauunternehmer Krause aus Meseritz, Frau Dabischin a. Rogasen.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Węzyk a. Karmin, Szymanski a. Bielawy, Techniker v. Sokolnicki a. Piglowice, Gerichtssekretär Bessert u. Frau a. Samter, Besitzer v. Kurnatowski a. Warschau, Fabrikant Stier a. Berlin, die Kaufleute Riesenfeld a. Breslau, Stier u. Frau a. Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. (R. Heyne.) Uhrmacher Blunck a. Wismar, die Kaufleute Tauer a. Thorn, Rammer, Niezepolski, Steinhorst, Drisch u. Stargard a. Berlin, Brückner a. Görlitz, Scharfenberg a. Lissa, Walczyski a. Posen, Meyer a. Mühlhausen, Ingenieur Vorwerk a. Lotsch, Gutsbesitzer Scholz a. Lissa.

Handel und Verkehr.

** **Newyork,** 27. Okt. Nach anfänglicher fester Stimmung erfolgte im weiteren Verlaufe der Börse eine Abschwächung. Der Schluß war fest, aber lustlos. Der Umsatz der Aktien betrug 216000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3800000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 65000 Unzen.

Marktberichte.

Bromberg, 28. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 210—224 M. Roggen 220—226 M., geringe Qualität 210 bis 219 M. Gerste 160—170 M. Erbsen Futtererbsen 165—178 M., Kocherbsen 180—195 M., Hafer 160—168 M. Spiritus 50er 70,50 M., 70er 50,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 28. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	23 —	22 70	21 90	21 40	20 —	19 —
Weizen gelber		22 90	22 60	21 90	21 40	20 —	19 —
Roggen		23 90	23 40	22 70	22 40	21 40	21 —
Gerste		17 70	17 20	16 20	15 70	15 20	14 70
Hafer		16 30	15 80	15 50	15 —	14 50	14 —
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	26,70	25,40	21,90	Mark.
Winterrübsen..	26,10	24,70	21,70	=
Schlaglein.....	23,2)	22,25	21,25	=

** **Leipzig,** 28. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Nov. 3,67½ M., p. Dez. 3,70 M., p. Jan. 3,70 M., p. Febr. 3,75 M., p. März 3,75 M., p. April 3,75 M., p. Mai 3,75 M., p. Juni 3,77½ M., p. Juli 3,77½ M., p. August 3,80, p. Sept. 3,80 M., per Okt. 3,80 M. Umsatz 85000 Kilo. Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
28. Nachm. 2	760,2	W frisch	heiter	+16,5
28. Abends 9	760 7	NWW schwach	wolkenlos	+ 2,7
29. Morgs. 7	759,5	NWW leicht	halbheiter	+ 2,9

Am 28. Okt. Wärme-Maximum + 7,2° Cels.
Am 28. = Wärme-Minimum + 0,8° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28 Oktbr. Morgens 0,72 Meter
= = 28. = Mittags 0,72 =
= = 29 = Morgens 0,70 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. Okt. Fester.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,10, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,10, Konsol. Türken 17,65, Türk. Loose 60.25, 4proz. ung. Goldrente 89,85, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95 00, Kreditaktien 150,15, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 87 00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 123,50, Oberschles. Eisenbahn 59,00, Oberschles. Portland-Zement 90 00, Schles. Cement 122,00, Oppeln. Zement 88,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 212,00, Laurahütte 117,00, Verein. Oelfabr. 96,75, Oesterreich. Banknoten 173,45, Russ. Banknoten 212,50.

Frankfurt a. M., 28. Okt. (Schlußkurse). Abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,325, 4proz. Reichsanleihe 105,40, österr. Silberrente 78,70, $4^1/_5$proz. Papierrente 78,80 do. 4proz. Goldrente 94,40, 1860er Loose 118,60, 4proz. ungar. Goldrente 89,70, Italiener 88,10, 1880er Russen 94,00 3. Orientanl. 63,90, unifiz. Egypter 95,50, konv. Türken 17,40, 4proz. türk. Anl. 80,10, 3proz. port. Anl. 36,90, 5proz. serb. Rente 84,40, 5proz. amort. Rumänier 96,60, 6proz. konsol. Mexik. 84,50, Böhm. Westb. $296^1/_4$, Böhm. Nordbahn $158^3/_8$, Franzosen $242^1/_8$, Galizier $176^5/_8$, Gotthardbahn 132,80, Lombarden $82^3/_4$, Lübeck-Büchen 146,50, Nordwestb. $172^1/_4$, Kreditakt. $238^1/_4$, Darmstädter 130,40, Mitteld. Kredit 97,20, Reichsb. 143,60, Disk.-Kommandit 172,60, Dresdner Bank 135,00, Pariser Wechsel 80,525 Wiener Wechsel 173,00, serbische Tabaksrente 86,00, Bochum. Gußstahl 115,50, Dortmund. Union 58,50, Harpener Bergwerk 179,30, Hibernia 146,00, 4proz. Spanier 67,00, Mainzer 110,20.

Privatdiskont $3^3/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $238^3/_8$, Disk.-Kommandit 172,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden 112, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteherader —,—, Böhmische Westbahn —,—.

Wien, 28. Okt. (Schlußkurse.) Nach vorangegangener kräftiger Erholung schließlich auf Berlin abgeschwächt.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. 91,62½, do. 5proz. 101,75, do. Silberr. 91,40, do. Goldrente 109,10, 4proz. ung. Goldrente 103,80, do. Papierrente 100,80, Länderbank 199,50, österr. Kreditaktien 277,75, ungar. Kreditaktien 324 00 Wien. Bk.-V. 106,50, Elbethalbahn 212 00, Galizier 204,50, Lemberg-Czernowitz 235,00, Lombarden 92,75, Nordwestbahn 198,50, Tabaksaktien 155,50, Napoleons 9,33½, Marknoten 57,75, Russ. Banknoten 1,22, Silbercoupons 100,00.

Oesterr. Waffenfabrikaktien —,—.

Paris, 28. Okt. Markt sehr bewegt, Rente fest auf Deckungen, Spanier auf gleiches Motiv höher, Rio Tinto sehr flau auf große Realisirungen, Italiener schwächer, Türkenwerthe ruhig, Egypter matt, Orientanleihen flau (überladene Platzposition darin drückte), Parquetwerthe ziemlich behauptet.

Paris, 28. Okt. (Schlußkurse). Träge.

3proz. amort. Rente 96,42½, 3proz. Rente 95,97½, 4½proz. Anl. 105,95, Italiener 5% Rente 88,77½, österr. Goldr. $94^1/_4$, 4% ungar. Goldr. 90,37, 3. Orient-Anl. 65,56, 4proz. Russen 1889 94,00, Egypter 485,00, konv. Türken 17,57½, Türkenloose 61,00, Lombarden 217,50, do. Prioritäten 310,00, Banque Ottomane 540,00, Panama 5proz. Obligat. 26,00, Rio Tinto 470,60, Tabaksaktien 336,00, Neue 3proz. Rente 94,95, 3proz. Portugiesen 37,12, Neue 3proz. Russen 77.

Nachbörse: 3proz. Rente 95,97½, Italiener 88,77½, Spanier $67^7/_8$, 3. Orientanleihe —, Portugiesen —. neue 3proz. Russen —.

London, 28. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$proz. Consols $95^1/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 88, Lombarden $8^5/_8$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 94, konv. Türken $17^3/_8$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente $89^1/_4$, 4prozent. Spanier $67^3/_8$, 3½proz. Egypter $87^3/_8$, 4proz. unific. Egypter $95^3/_4$, 3proz. gar. Egypter $99^7/_8$, $4^1/_4$proz. Trib.-Anl. 91½, 6proz. Mexik. $85^1/_4$ Ottomanbank 11½, Suezaktien 109½, Canada Pacific $91^1/_4$, De Beers neue $12^3/_4$, Platzdiskont 3.

Rio Tinto $18^3/_4$, 4½proz. Rupees $74^5/_8$, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 61, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleih 32, Neue 3proz. Reichsanleihe $82^3/_4$, Silber $44^1/_4$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,92, Paris 25,46, Petersburg $24^3/_8$.

Aus der Bank flossen 125 000 Pfd. Sterl. nach Egypten.

Petersburg, 28. Okt. Wechsel auf London 95,90, Russisch. II. Orientanleihe $99^5/_8$, do. III. Orientanleihe $99^3/_4$, do. Bank für auswärtigen Handel 252½, Petersburger Diskontobank 576, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 472, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 146½, Große Russ. Eisenbahn 239, Russ. Südwestbahn-Aktien $108^3/_4$, Privatdiskont $5^3/_4$.

Madrid, 28. Okt. Wechsel auf Paris 12,25, Goldagio 11.

Buenos-Ayres, 27. Okt. Goldagio 313,00.

Rio de Janeiro, 27. Okt. Wechsel auf London 14.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,50, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 23,70, p. März 23,40. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 24,80, p. März 23,85. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 16,50, fremder 17,50. Rüböl loko 63,50 p. Okt. 63,20, p. Mai 1892 63,60. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,05 M. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middling, loko 44½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. 44 Pf., Nov. 44 Pf., Dez. $44^1/_4$ Pf., Jan. 44½ Pf., Febr. 45 Pf., März $45^1/_4$ Pf.

Schmalz. Niedriger. Wilcox 35½ Pf., Armour 34½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. Umsatz 150 Ball. Cap, 14 Ball. Kämmlinge.

Bremen, 28. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 120 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $110^1/_4$ bez.

Hamburg, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 208—217. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 210—235, russ. loko fest, neuer 186—190. — Hafer fest. — Gerste

fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 70,00. — Spiritus fester, p. Okt.=Nov. 40 Br., p. Nov.=Dez. 40 Br., p. Dez.=Jan. 40¼ Br., April=Mai 40⅛ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Nov.=Dez. 6,20 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 28. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Okt. 12,92½, p. Dezbr. 13,00, p. März 13,30, p. Mai 13,50. Stetig.

Hamburg, 28. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktbr. —, per Dezbr. 59, p. März 56, p. Mai 56. Ruhig.

Pest, 28. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Herbst 10,86 Gd., 10,90 Br., p. Frühjahr (1892) 10,87 Gd., 10,89 Br. Hafer p. Herbst 6,33 Gd., 6,38 Br., p. Frühjahr (1892) 6,43 Gd., 6,45 Br. — Mais p. Okt.=Nov. — Gd., — Br., p. Mai=Juni 1892 6,00 Gd., 6,02 Br. Kohlraps p. Sept.=Okt. 14,15 Gd., 14,25 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 28. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktbr. 26,60, p. Novbr. 26,80, p. Novbr.=Febr. 27,10, p. Jan.=April 27,70. — Roggen fest, p. Okt. 20,80, p. Jan.=April 21,80. — Mehl ruhig, p. Okt. 59,80, p. Nov. 59,90, p. Nov.=Febr. 60,60, p. Jan.=April 61,60. — Rüböl behauptet, p. Okt. 67,75, p. Nov. 68,00, p. Nov.=Dez. 68,50, p. Jan.=April 70,25. Spiritus ruhig, p. Okt. 40,00, p. Nov. 39,50, p. Nov.=Dez. 39,50, p. Jan.=April 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loko 34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Okt. 35,87½, p. Nov. 35,87½, p. Nov.=Jan. 36,00, p. Jan.=April 36,75.

Havre, 28. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 17000 Sack, Santos 12000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 28. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 83,00, p. Dez. 73,00, p. März 70,00. Ruhig.

Amsterdam, 28. Okt. Java=Kaffee good ordinary 50

Amsterdam, 28. Okt. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Nov. 251, per März 269. — Roggen loko höher, do. auf Termine höher, Okt. 242, p. März 250. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 32, p. Herbst 31⅜, p. Mai 32⅞.

Antwerpen, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste steigend.

Antwerpen, 28. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15 bez. und Br., p. Okt. 15 Br., p. Nov. 15¼ Br., p. Jan.=April 15½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., Nov. 4,55, Dez. 4,60, Jan. 4,65, entfernte Termine 4,75 Käufer.

London, 28. Okt. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 12⅞ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 28. Okt. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 28. Okt. Chili=Kupfer 46¾, per 3 Monat 47½.

London, 28. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22810, Gerste 6950, Hafer 59010 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten im Allgemeinen ruhig, englischer Weizen fest, fremder fast nominell, stetig, angekommener Weizen fest, Mehl stetig, für Hafer ½ sh. mehr gefordert, Mais ½ sh. theurer. Uebrige Artikel fest, schwimmender Mais ⅛—¼ sh. höher. Anderes fest.

Leith, 28. Okt. Getreidemarkt. Markt stramm, aber leblos.

Glasgow, 28. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Liverpool, 27. Okt. (Nachm. 4 Uhr 10 Min.) Baumwolle Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.=Nov. $4^{37}/_{64}$ Käuferpreis, Nov.=Dez. $4^{37}/_{64}$ do., Dez.=Jan. $4^{39}/_{64}$ do., Jan.=Febr. $4^{41}/_{64}$ do., Febr.=März $4^{11}/_{16}$ Verkäuferpreis, März=April $4^{47}/_{64}$ do., April=Mai $4^{25}/_{32}$ do., Mai=Juni $4^{13}/_{16}$ do., Juni=Juli $4^{55}/_{64}$ d. do.

Liverpool, 28 Okt. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 14000 B.

Liverpool, 28. Okt. (Nachm. 12 Uhr 50 Min.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B.

Amerikaner stetig, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.=Nov. $4^{19}/_{32}$, Nov.=Dez. $4^{19}/_{32}$, Jan.=Febr. $4^{21}/_{32}$, März=April $4^{47}/_{64}$, April=Mai $4^{25}/_{32}$, Juni=Juli $4^{55}/_{64}$ d. Alles Verkäuferpreis.

Newyork, 27. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8⅜, do. in New=Orleans 8. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,25—6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,20—6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipeline Certificates p. Nov. 60½*). Ziemlich fest. Schmalz loko 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,92. Speck short clear Chicago 6,85. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. — Mais (New) p. Novbr. 65¾. Rother Winterweizen loko 103⅜. — Kaffee Rio Nr. 7, 12¾. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 6 — Kupfer p. Nov. 11,65. Rother Weizen p. Okt. 102⅝, Novbr. 103, p. Dez. 104⅝, p. Mai 110½. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Nov. 11,17, p. Jan. 10,90. Speck short clear Chicago —.

*) eröffnete 60¼.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8393648 Dollars gegen 8442094 Dollars.

Berlin, 29. Okt. Wetter: Kalt.

Newyork, 28. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. 103½ C., p. Nov. 103½ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 28. Okt. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Das Geschäft entwickelte sich Anfangs in Folge belangreicher Deckungskäufe ziemlich lebhaft, doch machte sich bald Neigung zu Realisirungen bemerklich und bei ruhigerem Geschäftsgange gaben die Kurse zumeist wieder etwas nach.

Der Kapitalsmarkt zeigte für heimische solide Anlagen, für Reichs= und preußische Staatsanleihen festere Haltung bei normalen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet; russische Anleihen und Noten nach anfänglicher Festigkeit wieder abgeschwächt, ungarische Goldrente fester.

Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien ziemlich lebhaft und nach fester Eröffnung bei weichender Tendenz um; Franzosen erschienen trotz einer schließlichen Abschwächung noch etwas höher als gestern; Lombarden etwas besser notirt, andere österreichische und schweizerische Bahnen nach festem Beginn abgeschwächt, Warschau=Wien und russische Südwestbahn mehr angeboten.

Inländische Eisenbahnaktien blieben bei etwas besserer Notiz sehr ruhig.

Bankaktien zeigten sich fest; die spekulativen Devisen im Verlaufe des Verkehrs unter Schwankungen etwas nachgebend; Diskonto=Kommandit=Antheile lebhafter, Berliner Handelsgesellschafts=Antheile und Aktien der Internationalen Bank fest.

Industriepapiere blieben still und wenig verändert; Montanwerthe Anfangs fest, später matter.

Produkten=Börse.

Berlin, 28. Okt. Der heutige Getreidemarkt zeigte, trotz billigerer Preise in Newyork, für **Weizen** eine feste Haltung. Bei mäßigen Umsätzen notirten die Preise hier eine Kleinigkeit besser. **Roggen** trotz stärkerer Realisationen sehr fest und um 4 M. höher bezahlt; der Umsatz war sehr belebt. **Hafer** belebt und auf starke Frage nach Waare um 1—1½ M. höher. **Roggenmehl** lebhafter zu erheblich besseren Preisen umgesetzt. **Rüböl** wurde durch Einschwänzung per Oktober um 12 M. gesteigert, auch hintere Termine wurden erheblich höher bezahlt. **Spiritus** lag für alle Termine fest und wurde um ½ M. höher bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine fest und höher. Gek. 400 To. Kündigungspreis 227,25 M. Loko 220—234 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 228 M., p. diesen Monat 227—227,5 bez., p. Okt.=Nov. 227—226,75 bis 227,5 bez., p. Nov.=Dez. 227,25—226,75—228,25—228 bez., p. Dez.=Jan. — bez., p. April=Mai 228,5—229,5 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine steigend. Gek. 800 To. Kündigungspreis 240 M. Loko 220—246 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 238 M., p. diesen Monat 241—239,75 bis 241,75 bez., p. Okt.=Nov. 238—237,75—239,75 bez., p. Nov.=Dez. 236,25—236—238 bez., p. Dez.=Jan. — bez., p. April=Mai 230—232,25—232 bez. Abgel. Anmeld. vom 20./10. 238,25 verk.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 155—205 M. Futtergerste 156—176 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine höher. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 172—188 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 M. Pomm., preuß., schles. u. russ., mittel bis guter 173—180, feiner 182—185 ab Bahn und frei Wag. bez., p. diesen Monat 175,75—175,5—176,5 bez., p. Okt.=Nov. und p. Nov.=Dez. 175,25—175,75 bez., p. Dez.=Jan. 177—176,75 bis 177,5 bez., p. April=Mai 179—179,75—179—179,75 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest, Termine höher. Gek. 100 To. Kündigungspreis 173 M. Loko 171—186 M. nach Qual., p. diesen Monat 174 bez., p. Nov.=Dez. — bez., p. April=Mai 140,5—140,25 bezahlt.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 184—193 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine steigend. Gek. 500 Sack. Kündigungspreis 32,4 M., p. diesen Monat 32,3—32,5 M., p. Okt.=Nov. p. Nov.=Dez. u. p. Dez.=Jan. 32,3—32,5 bez., p. Jan.=Febr. 1892 32,3—32,5 bez., p. April=Mai 31,7—31,9 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine p. Oktober steigend. Gek. 6900 Ztr. Kündigungspreis 76 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat 70,5—83—79,7 bez., p. Okt.=Nov. 62 bez., p. Nov.=Dez. 61,3—62 bez., p. März=April —, p. April=Mai 61,2 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 29,75 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 16,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 29,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 70,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gek. 400000 Ltr. Kündigungspreis 50,2 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 49,9—50,2—50—50,7—50,6 bez., p. Okt.=Nov. u. p. Nov.=Dez. 49,8 50,2—50—50,7—50,5 bez., p. Dez.=Jan. 50,2—50,6—50,5—51 bis 50,9 bez., p. Jan.=Febr. 1892 —, p. Febr.=März —, per April=Mai 51,3—51,5—51,4—51,9 bez., p. Mai=Juni — bez., p. Juni=Juli — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,5—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,00—32,50 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 28.

Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	3	8 T.	20,32 bz
Paris	3	8 T.	80,55 B.
Wien	4	8 T.	173,15 bz
Petersburg	4½	3 W.	208,30 bz
Warschau	4½	8 T.	208,70 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,135 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,31 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,30 bz G.
Russ. Noten 100 R.	211,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	97,60 G.
do. do.	3	84,00 B.
Prss. cons Anl.	4	105,30 G.
do. do.	3½	97,60 bz G.
do. do.	3	84,00 B.
do- Scrips,int.	3	84,00 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,80 bz
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	95,40 bz
do. do. neue	3½	95,60 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,00 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,30 G.
do.	4½	109,60 bz G.
do.	4	102,00 bz G.
do.	3½	97,10 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,80 bz G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	95,40 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,10 bz
Pommer.	3½	95,10 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	100,70 bz G.
do.	3½	94,75 bz G.
Schls.altl.	3½	96,00 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,00 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	96,00 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,20 bz
do.neu I. II.	3½	94,20 bz
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	101,70 G.
Preuss	4	
Schles.	4	101,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	94,80 G.
Hmb.Sts.Rent.	3½	94,25 G.
do. do. 1886	3	82,90 bz
do. amort Anl.	3½	
Sächs.Sts.Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	
Prss.Präm-Anl.	3½	155,50 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	336,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,90 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	103,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,35 G.
Dess. Präm.-A.	3½	140,80 B.
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,75 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	124,40 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,60 bz
do. do.	—	
Bukar.Stadt-A.	5	93,00 B.
Buen. Air.G.-A.	—	31,75 G.
Chines. Anl.	5½	102,90 B.
Dän.Sts.-A.86.	3½	91,90 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	87,90 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,25 B.
Griech. Gold-A	5	77,60 bz G.
do. cons. Gold	4	56,50 bz
do. Pir.-Lar.	5	73,25 bz G.
Italien. Rente	5	88,20 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	45,00 bz
Mexikan. Anl.	6	86,40 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,90 G.
do. do.	5	87,60 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,70 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	118,75 G.
do.Kr.100(58)	—	323,50 G.
do. 1860er L.	5	118,90 bz
do. 1864er L.	—	319,90 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	64,80 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	51,25 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,10 B.
Röm. Stadt-A.	4	83,10 G.
do. II. III. VI.	4	79,00 G.
Rum. Staats-R.	4	82,60 B.
do. do. Rente	4	82,60 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 G.
do.do.amort.	5	97,10 G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,90 G.
Russ. Goldrent	6	103,50 G.
do. 1884stpfl.	5	103,40 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,80 bz
III.Orient 1879	5	63,90 bz
Nikolai-Obl.	4	94,40 bz
Pol.Schatz-O.	4	90,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	153,24 bz
do. 1866	5	144,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,10 G.
do. neue	4½	95,90 bz G.
Schwedische	3½	93,75 B.
Schw.d.1890	3½	93,75 B.
do. 1888	3	82,80 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,10 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 bz
do. Rente	5	84,80 bz G.
do. do. neue	5	85,10 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	97,20 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	21,50 G.
do. do. C.	1	17,50 G.
do.Consol. 90	4	64,80 G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400 Frc.-L.	—	80,10 bz
do.EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	89,60 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 bz G.
do. do. do	4½	99,75 G.
do.Papier-Rnt.	5	87,60 bz B.
do. Loose	—	[illegible]3,00 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	62,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9⅒	179,50 bz
Crefelder	4⅘	100,30 bz
Crefld-Uerdng	0	39,80 G.
Dortm.-Ensch.	4	93,50 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	48,10 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	77,60 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,40 bz
Lübeck-Büch.	7½	147,40 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	53,60 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 bz
Ostpr. Südb.	⅙	73,40 bz
Saalbahn	0	28,75 bz
Stargrd-Posen	4½	101,75 G.
Weimar-Gera	0	15,00 G.
Werrabahn	3	74,50 bz
Albrechtsbahn	1	35,50 bz G.
Aussig-Teplitz	20	401,00 G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,50 bz B.
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	86,60 G.
Dux-Bodenb.	12½	215,25 G.
Galiz. Karl-L.	4	88,40 bz G.
Graz-Köflach	7	114,10 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr.Rud.	4¾	88,75 bz
Lemberg-Cz.	7	102,50 B.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	70,30 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	20,50 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	75,90 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	41,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,40 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	96,70 bz
Ivang. Domb.	5	101,25 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	3	66,75 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	126,50 bz
do. Südwest.	5,93	71,00 bz

Warsch-Teres	5	96,25 bz
do. Wien.	13⅓	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4^{3}/_{5}$	
Gotthardbahn	5½	132,80 bz
Ital. Mittelm.	5⅓	90,60 G.
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	17,50 bz
Lux. Pr. Henri	2½	45,50 bz
Schweiz.Centr	6⅖	148,00 bz
do. Nordost	6	116,70 B.
do. Unionb.	4½	75,25 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	55,70 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	111,60 bz
Bresl-Warsch.	$1^{1}/_{12}$	46,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	105,25 bz
Szatmar-Nag.	6	80,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	110,50 B.
Marienb Mlawk	5	106,75 G.
Mecklb. Südb.	4	22,80 bz
Ostpr. Südbah	5	105,50 G.
Saalbahn	4¾	103,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	102,00 G.
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,50 B.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,80 bz
Dux-Bodenb. I.	5	91,00 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,30 bz
do.	4	98,25 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	85,60 G.
do. do. 1890	4	81,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,40 G.
Kronp Rudolfb	4	81,80 bz G.
do.Salzkammg	4	93,20 bz B.
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	78,10 G.
Oest.Stb. alt, g	3	83,20 B.
do.Staats-I.II	5	106,30 bz B.
do.Gold-Prio.	4	98,90 bz G.
do. Lokalbahn	4½	83,00 G.
do. Nordwestb	5	91,25 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	105,50 bz B.
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	63,10 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,10 G.
do. Obligation.	5	102,00 bz G.
do. Gold-Prior.	4	94,10 G.
Baltische gar.	5	65,50 G.
Brest-Grajewo	5	95,60 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	94,90 bz
Kozlow-Wor. g.	4	86,50 bz
do. 1889	4	88,10 bz
do. Chark.As.(O)	4	87,25 bz
do. (Oblig.)1889	4	88,60 bz
Kursk-Kiewconv	4	87,80 bz
Losowo-Sebast.	5	95,75 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	89,40 B.
do.Smolensk g.	5	99,00 bz G.
Orel-Griasy conv	4	86,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,50 B.
Rjaschk-Morozg	5	99,[illegible]0 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,10 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,60 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	99,10 bz G.
Warsch-Wien n.	4	95,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	89,10 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl.	5	83,80 bz
Gotthardbahncv.	4	101,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,50 bz G.
do. Lit. B.	5	86,00 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,30 bz
Northern Pacific	6	114,00 B.
San Louis-Francisco	6	104,90 bz
Southern Pacific	6	109,25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	100,00 B.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 B.
do. do. II.	3½	107,25 G.
do. do. III. abg.	3½	91,90 bz
do. do. IV. abg.	3½	94,90 G.
do. do. V. abg.	3½	90,75 bz
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,00 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,50 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,75 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,50 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,00 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,50 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz.100)	4	100,10 B.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,50 B.
do. do. (rz.100)	3½	92,25 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,25 bz G.

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,80 bz
do. do. do.	3½	92,70 B.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	110,25 G.
do. do. (rz.100)	3½	93,25 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,25 G.
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz.100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	85,00 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,50 G.
do. Handelsges.	9½	137,60 bz G.
do. Maklerver.	11	131,40 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,20 bz
do. Wechslerbk.	6	95,25 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	130,25 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	146,50 bz
do.Genossensch.	7	121,00 G.
do.Hp.Bk.60pCt	6½	111,10 G.
Disc.-Command	11	172,75 bz
Dresdener Bank	10	134,90 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	82,00 bz G.
Internat. Bank	6	103,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,90 bz
Leipziger Credit	12	163,75 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	118,57 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	125,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,25 B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	97,00 B.
Nationalbk. f. D.	9	111,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	8	77,60 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	150,50 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	107,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	120,00 bz G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	147,10 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	101,25 bz
Reichsbank	8,81	142,75 bz B.
Russische Bank	7	63,25 bz
Schles. Bankver.	7	110,40 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	152,10 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	149,60 bz G.
Bauges. Berl. [illegible]	1	130,50 G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74,00 G.
Hann. St.-P.	4½	68,25 G.

Bauges. Humb.	6	131,75 G.
Moabit	5	123,75 bz G.
Passage	3	79,00 bz G.
U. d. Linden	0	15,75 bz
Berl.Elektr.-W.	—	161,75 G.
Berl. Lagerhof	0	74,00 B.
do. do.St.-Pr.	0	100,30 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	44,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	55,25 bz
Schultheiss-Br	—	248,50 B.
Bresl. Oelw.	10	96,75 G.
Deutsch. Asph.	2	68,00 bz G.
Dynamit Trust.	11	138,60 bz G.
Erdmannsd.Sp	6½	63,50 G.
Fraust. Zucker	0	62,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	117,50 G.
GummiHarbg.-Wien	—	236,50 bz G.
do. Schwanitz	18	163,10 bz G.
doVoigtWinde	7	125,50 G.
do.VolpiSchlüt	5½	99,10 bz G.
HemmoorCem	10	102,00 bz B.
Köhlm. Strk.	14	195,10 bz G.
Körbisdf.-Zuck.	4	107,10 G.
Löwe & Co.	18	231,00 bz G.
Bresl. Linke	14	160,25 bz G.
do. Hofm.	14	161,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	80,50 bz G.
Görlitz cv.	10	127,50 B.
Görl. Lüdr.	—	153,75 bz
Grusonwrk.	—	146,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	—	230,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	112,75 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	99,50 G.
OppelnCem-F.	6½	87,[illegible]0 bz B.
do. (Giesel)	8½	9[illegible],25 G.
Gr.Berl.Pferdb	2½	210,90 bz
Hamb. Pferdeb	6	101,00 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	87,00 bz
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	61,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	121,75 G.
StettBred.Cem	5	106,75 bz
do. Chamott.	30	218,50 G.
Sgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	168,60 bz B.
Berzelius	12	131,75 bz G.
Bismarckhütte	18	126,25 bz G.
BochGussst-F.	10	118,75 bz
Donnersmrck	8	75,25 G.
Dortm. St-Pr.A	—	64,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	151,80 bz
Hibernia	19	145,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	47,90 bz
Inowracl. Salz	0	29,00 B.
König u. Laura	11	116,10 bz
Lauchham. cv.	13	119,10 bz
Louis.TiefStPr	13	129,90 bz
Oberschl. Bd.	5	58,50 B.
do. Eisen-Ind.	11	
Redenh.St.-Pr.	—	44,75 bz G.
Riebeck. Mont.	15	177,00 bz
Schles. Kohlw.	0	38,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	213,00 bz
do. do.St.-Pr.	18	212,50 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	61,00 G.
do. St.-Pr.	8½	123,75 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	41,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.